



26. Dezember 2011 (Stephanustag) und 4. März 2012 (Reminiszere)

Gebetstag für bedrängte und verfolgte Christen

Gebetstag für verfolgte Christen
Gebetstag für verfolgte Christen
Gebetstag für verfolgte Christen



**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG**

Christen Gebetsstag für verfolgte Christen 1 für verfolgte Christen

Impressum:

Herausgegeben vom Evangelischen Oberkirchenrat
Gänsheidestraße 4, 70184 Stuttgart

Redaktion: Cornelia Wolf

Fotos: S. 7, 12 Horst Oberkampff;
S. 10, 13, 14 Open Doors Deutschland e.V.

Gestaltung und Herstellung: Evangelisches Medienhaus GmbH
Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart

Rechte:

Wir bedanken uns bei: Pfarrerin Hanna Bader für den Gottesdienstentwurf aus der Reihe der Prädikantenpredigten | Pfarrer Horst Oberkampff und Open Doors Deutschland e.V. für die Bilder | Dr. Andreas Kümmerle und IIRF (International Institute for Religious Freedom) für die Länderberichte | Für die Abdruckgenehmigung aus dem Materialheft „Fürbitte für bedrängte und verfolgte Christen Reminiszenz 2011“ vom Kirchenamt der EKD

Gebetstag für verfolgte Christen *Gebetstag für verfolgte Christen* *Gebetstag für verfolgte Christen*

Inhalt

Vorwort Landesbischof	4
26. Dezember: Stephanus-Tag	5
Grundsätzliches	6
Bedrängte und Verfolgte Christen	
Berichte – Dokumentation – Hintergründe	8
Gottesdienst	15
Predigt	20
Fürbitten	27
Weiterführende Hinweise	28

Liebe Leserinnen und Leser,

weltweit bekennen und leben Christen ihren Glauben und tun dies in großer Treue zu Jesus Christus. Aber in vielen Teilen der Welt ist es für die Christen sehr schwierig, ihren Glauben öffentlich zu bekennen. Sie werden vielerorts verfolgt, benachteiligt und unterdrückt und müssen in manchen Ländern gar um ihr Leben fürchten.



Um diesen verfolgten Schwestern und Brüdern zu zeigen, dass sie nicht alleine sind, sondern dass wir mit ihnen im Gebet, der tätigen Nächstenliebe und in der Fürbitte verbunden sind, kommen wir zu einem Gebetstag für verfolgte Christen zusammen. Das vorliegende Heft legt dazu einen Gottesdienstentwurf, eine ausgearbeitete Predigt und zahlreiche Informationen über die Situation der Verfolgten vor.

Verbundenheit im Glauben bedeutet: Mit-leiden. Wie es im ersten Korintherbrief beschrieben ist: „Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit“ (1. Kor 12,26).

In diesem Sinne bitte ich Sie alle um Glaubensverbundenheit und Fürbitte für unsere bedrängten und verfolgten Schwestern und Brüder weltweit.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Frank Otfried July'. The script is cursive and somewhat stylized.

Dr. h.c. Frank Otfried July
Landesbischof

26. Dezember: Stephanus-Tag

Stephanus war ein Mann „voll Gnade und Kraft, tat große Wunder und Zeichen unter dem Volke“ (Apostelgeschichte 6, 8). Stephanus war der Erste von sieben Diakonen der urchristlichen Gemeinde in Jerusalem. Durch eine seiner Predigten geriet Stephanus mit den hellenistischen Juden in Jerusalem in Konflikt. Unter dem Vorwurf der „Reden wider die heiligen Stätten und das Gesetz“ und mit falschen Zeugen brachten sie ihn vor den Hohen Rat (Apostelgeschichte 6,9-15). Er durfte seine Verteidigungsrede nicht zu Ende führen.

Stephanus sah am Ende seiner Rede vor seinem inneren Auge, wie Jesus „zur Rechten Gottes“ steht; als er dies laut aussprach, wurde er sofort von Umstehenden umringt, als Gotteslästerer beschimpft und von der aufgebracht Menge vor den Stadttoren – nach der Überlieferung beim Damaskus-Tor – gesteinigt. Stephanus sah den Himmel offen, kniete im Gebet nieder, vergab seinen Peinigern und starb (Apostelgeschichte 7,54-60). Die Steinigung des Stephanus war Auftakt zu einer großen

Christenverfolgung (Apostelgeschichte 8,1-3)

Sonntag Reminiszere

Der Sonntag Reminiszere „Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist“ (Psalm 25,6) soll nach einem Vorschlag der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) deutschlandweit als GEBETS- und GEDENKTAG für bedrängte und verfolgte Christen festgelegt werden. Damit gedenken wir am Ende des Jahres 2011 mit dem Stephanustag am **26. Dezember 2011** und erneut am Sonntag Reminiszere am **4. März 2012** weltweit unserer bedrängten und verfolgten Mitschwestern und -brüder.

Um Gottes Barmherzigkeit und Güte bitten wir alle, die Verantwortung vor Gott und den Menschen tragen. Immer mehr Menschen auf dieser Erde sind großem Leid, lebensgefährlicher Bedrohung und Verfolgung aufgrund ihrer Glaubensüberzeugung ausgesetzt. Sie brauchen unser Gebet und unsere Hilfe.

Grundsätzliches

Im Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen heißt es:

„Jeder Mensch hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfasst die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, in der Öffentlichkeit oder privat, durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung von Riten zu bekunden.“

Der Open Doors Weltverfolgungsindex¹ teilt die Situation der verfolgten und bedrängten Christen in vier Kategorien ein:

¹ Open Doors ist ein 1955 gegründetes und vor allem von evangelikalen Christen getragenes, überkonfessionelles christliches Missions- und Hilfswerk, das sich in über 50 Ländern der Welt für Christen einsetzt, die aufgrund ihres Glaubens benachteiligt und verfolgt werden. Die deutsche Niederlassung des internationalen Werkes (früher „Offene Grenzen“) sitzt in Kelkheim bei Frankfurt am Main und ist Mitglied der Evangelischen Allianz.

1. Rechtlicher und offizieller Status von Christen

- Ist die Religionsfreiheit mit dem Recht auf öffentliche Versammlung in der Landesverfassung und/oder den Landesgesetzen verankert?
- Haben die Bürger das Recht, ungestraft zum Christentum zu konvertieren?
- Gibt es eine verpflichtende Staatsreligion für jeden Bürger?
- Dürfen Christen ihre Religion öffentlich ausüben?

2. Die tatsächliche Situation der im Land lebenden Christen

- Werden Christen ihres Glaubens wegen verhaftet oder getötet?
- Werden Christen ihres Glaubens wegen zu Gefängnis- oder Arbeitslagerstrafen verurteilt bzw. in die Psychiatrie eingewiesen?

3. Reglementierungen durch den Staat

- Dürfen christliche Literatur und Bibeln im Land gedruckt, verbreitet bzw. eingeführt werden?

Gebetstag für verfolgte Christen

- Werden christliche Veröffentlichungen zensiert/verboten?
 - Dürfen Kirchen gebaut, renoviert oder Räume für gemeindliche Zwecke gemietet/gekauft werden?
- 4. Faktoren, die die Religionsfreiheit in einem Land untergraben können**
- Werden Versammlungsorte von Christen oder deren Häuser aus christenfeindlichen Motiven angegriffen?
 - Gehen Behörden den Beschwerden und Anzeigen von Christen wegen nicht-staatlicher Übergriffe nach?



Bedrängte und verfolgte Christen

Berichte – Dokumentation - Hintergründe

a) Allgemeines

Im letzten Jahr haben sich mehrere Entwicklungen ergeben, die zusammengekommen eine Verschärfung der Lage für aufgrund ihres Glaubens bedrängte und verfolgte Menschen weltweit erkennen lassen. Dies gilt insbesondere für Christen.

Nach der im August 2011 veröffentlichten Studie des Pew Forums „Rising Restrictions on Religion“² ist zwar in 82% aller Länder weltweit die Situation der Menschen gleich geblieben und hat sich in „nur“ 12% verschlechtert. In den Ländern, in welchen eine Verschlechterung zu verzeichnen ist, lebt dafür aber ein knappes Drittel der Weltbevölkerung. Die absolute Anzahl der Staaten, in denen Christen bedrängt und verfolgt wurden, wuchs auf 130, bei Muslimen waren es 117 Staaten, darunter viele selbst islamisch³.

2 <http://pewforum.org/uploadedFiles/Topics/Issues/Government/RisingRestrictions-web.pdf>

3 Andere Religionen traf es in 84 Staaten, Menschen jüdischen Glaubens in 75 Staaten, Hindus in 27 und Buddhisten in 16 Staaten, Bericht Pewforum

Der Open Doors Weltverfolgungsindex, welcher nur die Verfolgung von Christen in den Blick nimmt, weist für 2011 folgende Länder auf den ersten zehn Plätzen auf:

1. Nordkorea (1)⁴
2. Iran (2)
3. Afghanistan (6)
4. Saudi-Arabien (3)
5. Somalia (4)
6. Malediven (5)
7. Jemen (7)
8. Irak (17)
9. Usbekistan (10)
10. Laos (9)

b) Einzelne Länder

In chronologischer Reihenfolge werden nun die besonders schwerwiegenden Vorkommnisse in den einzelnen Ländern kurz geschildert:

4 Die Zahlen in den Klammern nennen die Position des Vorjahres.

Gebetstag für verfolgte Christen

Ägypten

Dass das Jahr 2011 für die Freiheit der Religion schwierig werden würde, zeigte sich direkt in der Nacht zum 1. Januar 2011. In einer katholischen Kirche in Alexandria in Ägypten (Platz 19 des Weltverfolgungsindex) wurde während einer Messe ein Bombenanschlag verübt, bei dem 21 Gottesdienstbesucher ums Leben kamen. Die im selben Monat begonnene Revolution auf dem Tahrir-Platz zeigte zwar in deren achtzehntägigen Dauer sehr hoffnungsvolle Ansätze. In diesen Tagen war es egal, welchen Glauben die Demonstranten hatten, alle fühlten sich als Ägypter. Nach vielen Berichten endete diese Gemeinsamkeit aber rasch wieder. Ein erstes Zeichen hierfür war das Referendum über eine Verfassungsänderung, welche die meisten Christen als nicht weitgehend genug ablehnten. Dennoch wurden die Änderungsvorschläge mit 77 % Mehrheit angenommen.

Nach der Ablösung des Mubarak-Regimes nahmen die Übergriffe auf die koptische Minderheit im Land leider nicht ab, sondern eher zu. Immer wieder wurden Kopten angegriffen, Gottesdienste

gestört und Kirchengebäude verwüstet oder niedergebrannt, zuletzt im Oktober 2011. Politisch war die verhinderte Einsetzung eines Kopten als Gouverneur der Provinz Qena ein deutliches Signal. Muslimische Extremisten wehrten sich gegen die Wiederbesetzung dieses Postens durch einen Christen, weshalb der Militärrat die Ernennung verschob.

Pakistan

Nur drei Tage später, am 4. Januar 2011, wurde der muslimische Gouverneur der pakistanischen Provinz Punjab, Salman Taseer, von seinem Leibwächter ermordet, weil er sich öffentlich für die Abschaffung der berüchtigten Blasphemiegesetze ausgesprochen hatte. Er hatte sich für die am 8. November 2010 wegen Lästerung des Propheten zum Tode verurteilten Christin Asia Noreen (besser bekannt als Asia Bibi) eingesetzt und sich öffentlich mit ihr getroffen. Die Mutter von fünf Kindern ist die erste Frau, die mit dem Tode bestraft wurde.

Der Minister für Minderheitenangelegenheiten in der pakistanischen Regierung, Shahbaz Bhatti, wurde am 4. März 2011 von bisher Unbekannten in seiner Dienstlimousine ermordet. Der einzige

Christ im pakistanischen Kabinett, ein Katholik, hatte sich ebenfalls für Asia Noreen eingesetzt. Deren Verfahren ist inzwischen in die Berufung gegangen, allerdings scheint sich momentan aus Sorge um die eigene Sicherheit kein Richter zu finden, der bereit wäre, das Verfahren durchzuführen. Pakistan steht auf Platz 11 des Weltverfolgungsindex.

Sudan/Südsudan

Am 9. Januar 2011 hat die Bevölkerung des vorwiegend christlich-animistischen Südsudan in einem Referendum mit überwältigender Mehrheit für eine Unabhängigkeit ihres Landes vom überwiegend muslimischen Norden (Platz 35 des Weltverfolgungsindex) gestimmt. Die Trennung wurde am 9. Juli 2011 weitgehend friedlich vollzogen. Allerdings hat der Präsident des Nordsudan bereits vor der Teilung angekündigt, dass im Falle einer erfolgreichen Abspaltung die Scharia in vollem Umfang wieder zur Grundlage des Staates gemacht werde. Viele Christen, die im Norden ein Auskommen gefunden haben, sind dadurch in eine große Ungewissheit gestürzt worden und überlegen sich, ob sie in den Süden zurückkehren sollen. Da es dort



aber an Infrastruktur und Arbeitsplätzen mangelt, werden die zu befürchtenden Wanderungsströme den jungen Staat vor große Herausforderungen stellen. Dazu kommt, dass der Grenzverlauf zwischen den beiden Staaten nicht eindeutig geklärt ist, was momentan insbesondere im Bundesstaat Süd-Kordofan immer wieder zu Zusammenstößen führt, zumal viele Christen den nach Unabhängigkeit strebenden Süden unterstützt haben.

China

Am Ostersonntag, den 24. April 2011, gingen die Behörden des bevölkerungsreichsten Landes der Erde, China (Platz 16 des Weltverfolgungsindex), gegen die nichtregistrierte Shouwang-Kirche in Peking vor und verhinderten die Feier eines

Gottesdienstes. Eine Registrierung war der Gemeinde zuvor verwehrt worden. Mehrere Pastoren und Leiter der Kirche wurden unter Hausarrest gestellt, 160 Gemeindemitglieder vorübergehend in Gewahrsam genommen. Der Vermieter der Gottesdiensträume wurde so unter Druck gesetzt, dass die Gemeinde ihre Räumlichkeiten verlor. Daraufhin beschlossen die etwa 1000 Mitglieder, sich in einem nahe gelegenen Park zu versammeln. Keine dieser Versammlungen konnte stattfinden, ohne dass die Polizei Teilnehmer vorübergehend verhaftete und die Gottesdienste störte.

Nigeria

Im bevölkerungsreichsten Staat Afrikas, Nigeria (Platz 23 des Weltverfolgungsindex), wurde am 16. April 2011 ein neuer Präsident gewählt. Nach einer nicht verbindlichen Absprache wechseln sich dabei die beiden größten religiösen Gruppen in der Bevölkerung ab. Nachdem der bisherige Präsident – ein Muslim – allerdings bereits vor Ablauf seiner Amtszeit im Mai letzten Jahres verstorben war, kam es zu einem Streit darüber, ob nun erneut ein Muslim aufzustellen sei oder ob der Vizepräsident des Lan-

des, ein Christ, ebenfalls als Kandidat antreten solle. In dem, was unabhängige Beobachter als die freiesten und fairesten Wahlen seit langer Zeit bezeichneten, setzte sich der christliche Kandidat deutlich durch. Dies führte insbesondere in den zwölf nördlichen Bundesstaaten des Landes, welche einseitig die Scharia ausgerufen hatten, zu schweren Unruhen. Von diesen war auch der genau auf der Grenzlinie liegende Bundesstaat Plateau und seine Hauptstadt Jos betroffen. Im Jahr 2011 kamen mehrere Hundert Menschen – Muslime wie Christen – ums Leben. Allein im September starben mindestens 100 Christen in verschiedenen Dörfern.

Besonders beunruhigend ist, dass sich nach Augenzeugenberichten daran auch reguläre Einheiten der nigerianischen Bundesarmee beteiligten, welche eigentlich zur Stabilität beitragen sollten. Die Anschläge der radikal-islamischen Sekte Boko Haram, unter anderem auf das Büro der Vereinten Nationen in der Hauptstadt Abuja am 26. August 2011, trugen auch nicht zur Entspannung der Lage bei. Boko Haram verübt auch immer wieder Anschläge auf Kirchen.

Eritrea

In Eritrea (Platz 12 des Weltverfolgungsindex) hat sich die für Christen kaum erträgliche Lage nicht gebessert. Weiterhin sitzen vor allem Anhänger der unabhängigen protestantischen Gemeinden in Haft, viele davon in Schiffscontainern unter unmenschlichen Bedingungen. Schätzungen reichen bis zu etwa 1.500 Menschen, die allein aufgrund ihres Glaubens inhaftiert sind. Besondere Prominenz hat dabei der frühere Patriarch der eritreisch-orthodoxen Kirche, Abune Antonios, der in den Hungerstreik getreten und inzwischen schwer erkrankt ist. Die Regierung lässt Gefangene, deren Gesundheitszustand sich so verschlechtert hat, dass ein baldiges Ableben zu

erwarten ist, häufig vorher frei, damit sie nicht in Haft sterben und so den Behörden kein Vorwurf zu machen ist.

Libyen

In Libyen (Platz 25 des Weltverfolgungsindex) bestand die christliche Gemeinde vor allem aus Vertragsarbeitern, die soweit es ihnen möglich war, mit Beginn der Kämpfe geflohen sind. Die einheimischen Mitglieder der libyschen Kirche harrten dagegen vorwiegend im Land aus und haben alle Unsicherheiten und die immer schwieriger werdende wirtschaftliche Lage erduldet. Wie es mit der christlichen Gemeinde weitergeht, ist noch nicht klar, jedoch hat der Präsident des Übergangsrats bereits angekündigt, Libyen solle ein „demokratischer Staat unter der Scharia“ werden. Dies lässt für die christliche Minderheit nicht unbedingt auf eine positive Zukunft hoffen.

Irak

Im Weltverfolgungsindex hat der Irak mit Abstand den größten Sprung von Platz 17 auf Platz 8 gemacht. Bei der missglückten Geiselbefreiung in einer Kirche in Bagdad am 31. Oktober 2010 starben mehr als 50 Menschen. Dies war der



Gebetstag für verfolgte Christen



Auslöser für viele Christen, das Land nunmehr zu verlassen. Es ist eine Gefahr für die Existenz der einheimischen Kirche, die über viele Jahrhunderte hinweg in diesem Land gewirkt hatte. Es gibt Schätzungen, wonach zurzeit weniger als 300.000 Christen im Land verblieben sind, was gegenüber den Zahlen, die für 1991 angenommen werden, (1,1 oder 1,4 Millionen) mindestens eine Drittelung bedeutet. Immer wieder werden Christen mit dem Tode bedroht, wenn sie nicht umgehend das Land verlassen.

Viele Christen sind in das Nachbarland Syrien geflohen. Aufgrund der dortigen Unruhen müssen sich jetzt erneut Gedanken über eine Flucht machen.

Indonesien

Indonesien (Platz 48 des Weltverfolgungsindex) ist das größte muslimische Land der Erde. Obwohl dieses Land bisher für seine Toleranz bekannt war, ist es am 25. September 2011 zum ersten Mal zu einem Selbstmordanschlag auf eine Kirche gekommen. Bei dem Anschlag auf die Kirche in Solo, Zentraljava, wurden 18 Menschen teils schwer verletzt. Der Präsident des Landes hat den Anschlag zwar umgehend verurteilt, doch ist seit einiger Zeit zu beobachten, dass die Regierung wenig tut, um muslimischen Extremisten wirklich Einhalt zu gebieten.

c) Zusammenfassung

Diese Schlaglichter zeigen: weltweit verschärft sich die Lage der Menschen, die aufgrund ihres Glaubens verfolgt und bedrängt werden. Christen sind hierbei besonders betroffen. Dieser Trend findet sich nicht nur in Staaten, in denen der Islam die Mehrheitsreligion stellt. Auch in mehreren Bundesstaaten im hinduistischen Indien gibt es Anti-Konversionsgesetze. In Nepal wird die Einführung eines solchen Gesetzes zurzeit diskutiert. Mit der Forderung, dass Mission und der Religionswechsel zu verbieten seien, ließ jüngst auch der Premierminister des buddhistischen Bhutan aufhören. Weltweit wird die Religionsfreiheit immer mehr eingeschränkt. Hiervon sind Hunderte von Millionen Menschen betroffen⁴. Dies sollte für die Kirche Anlass sein, ihre Stimme für alle zu erheben, die ihren Glauben nicht in Freiheit ausüben können. Dabei kann sie sich auf die internationalen Menschenrechtsverträge berufen. In diesem Gottesdienst erheben wir unsere Stimme besonders für unsere christlichen Schwestern und Brüder in aller Welt. Gott möge sie segnen und stärken.



⁴ Nach dem eingangs erwähnten Bericht des Pew Forums leben 59 % mit sehr strengen oder strengen staatlichen Einschränkungen ihrer Religionsfreiheit.

Gottesdienst

26. Dezember 2011, Tag des Erzmärtyrers Stephanus, Christfest II

A ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

Tagesspruch

Der Tod seiner Heiligen wiegt schwer vor dem Herrn, Dir will ich Dank opfern und des Herrn Namen anrufen.

Psalm 166,15.17

Glockengeläut

Musik zum Eingang

Lied zum Eingang

EG 47, 1–5 Freu dich, Erd und Sternenzelt, Halleluja

EG 27, 1–6 Lobt Gott, ihr Christen alle gleich

Votum

Im Namen Gottes – des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Begrüßung

Psalmgebet 738 Psalm 96

Ehr sei dem Vater

Gebet zum Eingang

Gott, noch bevor wir dich suchen, bist du schon da. Noch bevor wir dich rufen, hast du uns schon beim Namen genannt. Noch bevor wir zu dir kommen, sind wir schon in deinem Licht. Schenke uns offene Augen, um deine Herrlichkeit zu sehen, offene Ohren, um dein Wort zu hören, ein offenes Herz, um dir zu vertrauen.

(Gottesdienstbuch Württemberg, Eingangsgebet Nr. 25)

Stilles Gebet

B VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung Johannes 8,12–16

(Glaubensbekenntnis) 687 Nicänum

Lied vor der Predigt

EG 23, 1–7 Gelobet seist du, Jesu Christ

EG 30, 1–4 Es ist ein Ros entsprungen

C PREDIGTTEXT UND PREDIGT

Predigttext Offenbarung 7,9–17

Predigt Siehe Anhang

Lied nach der Predigt

EG 596, 1–4 Heilig, heilig, heilig

EG 535 (147, 3) Gloria sei dir gesungen

D FÜRBITTE UND SENDUNG

Fürbittengebet

Lebendiger Herr und Gott,
du kennst die Not und das Elend unserer Zeit,
die Kriege und Bürgerkriege,
den Hass und die Unversöhnlichkeit,
das Leid und die Entmenschlichung
an so vielen Orten dieser Welt.
Wir danken dir, dass du in deinem Erbarmen

Gebetstag für verfolgte Christen

deinen Sohn in unsere Welt gesandt hast
und Leben in Fülle geben willst.

Durch Jesus hat Versöhnung und Frieden
einen Namen und ein Gesicht bekommen,
durch ihn kommt Licht und Heil in unsere kranke
und geschundene Welt.

Wir danken dir, dass dein Sohn selbst seine Gemeinde bauen will mitten in den
Konflikten unserer Zeit.

Herr, wir rufen zu dir:

G: Kyrie eleison.

Herr Jesus Christus,
wir danken dir für deine Zusage,
dass du den Deinen nahe sein willst,
die in vielen Ländern bedrängt und verfolgt werden.
Du kennst deine Kirche in (Konkretion).

Sei Schutz und Schirm denen,
die um ihres Glaubens willen angefeindet werden.

Gib Glaubensmut und Hoffnung,
dass du abwischen wirst alle Tränen und der neue Tag deines Reiches kommen wird.

Erbarme dich über Verfolgte und Verfolger
gleichermaßen, damit die Bedrohung und
Rechtsunsicherheit ein Ende nimmt und Frieden und Versöhnung Raum gewinnen.

Sei als der Gekreuzigte und Auferstandene all denen nahe, die unter falschem Vor-
wand in Gefängnissen sitzen und gezwungen werden, dich zu verleugnen.

Erhalte sie im Glauben und stärke sie.

Herr, wir rufen zu dir:

G: Kyrie eleison.

Lebendiger Herr und Gott,
erbarme dich über dein Volk Israel.
Wehre allem Hass und der Unversöhnlichkeit,
der Spirale des Terrors und des Blutvergießens.
Fördere alle Menschen guten Willens und
gib den Verantwortlichen in Politik und
Gesellschaft Mut und Weisheit, dem Frieden zu dienen.
Herr, wir rufen zu dir:

G: Kyrie eleison

Komm, Heiliger Geist,
erneuere die ganze Schöpfung und lass den Tag bald kommen, da alle Zungen
bekennen, dass Jesus Christus
der Herr ist, zur Ehre Gottes des Vaters.
Amen.
(Gottesdienstbuch für Württemberg, Fürbittengebete Nr. 27)

Vater unser

Lied zum Ausgang

EG 123, 1.10.11 Jesus Christus herrscht als König
EG 503, 11 O wär ich da! O stünd ich schon

Abkündigungen

Friedensbitte

EG 172 Sende dein Licht und deine Wahrheit

Gebetstag für verfolgte Christen

Segen

Empfangt den Segen des Herrn:

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch
und gebe euch Frieden.

Musik zum Ausgang

Anhang:

Predigt

Hinführung

Offenbarung 7,9–12 (13–17)

Ein Offenbarungstext an Weihnachten! Aber: Es ist der 2. Weihnachtstag, der 26. Dezember, der Stephanustag. Da wird uns ein Blick in den Himmel geschenkt, indem wir dem Seher Johannes über die Schulter schauen und Anteil bekommen, an dem, was er geschaut hat. Die Botschaft ist die, die wir auch von Stephanus kennen: Jesus ist zur Rechten Gottes als Sieger und Weltherrscher. Ihn lobt die himmlische und irdische Gemeinde. Er lässt sich durch alle Kämpfe hindurch den Sieg nicht nehmen und gibt den Seinen Anteil an seinem Sieg.

Diese Erlösten, die ihn im himmlischen Chor loben, das sind die, die sich Jesu Leiden und Sterben schenken lassen, sie »haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes«. Der Text lenkt unseren Blick von der Krippe über das Kreuz Jesu bis in die Ewigkeit.

Gliederung

»Da verbindet sich Himmel mit Erde«

Ein-blick in den Himmel

Wer durch Jesus zum Himmel gehört,

- steht mitten in den Machtkämpfen auf dieser Erde.
- steht mitten in der Lobpreisgemeinde im Himmel.
- steht in Freiheit oder Verfolgung mitten in der
- Fürbittegemeinschaft der Gemeinde Jesu.

Aus-blick auf den Sieg Jesu.

Ziel

Im Christfest kommen Himmel und Erde zusammen: Im Kind Jesus kommt Gott zu uns Menschen auf die Erde. Im Sieger Jesus kommen Menschen zu Gott in den Himmel.

Text

Da verbindet sich Himmel mit Erde

Ein-blick in den Himmel

Liebe Gemeinde,
nicht irdischer Christbaumzauber und Kerzenromantik, keine Schneeidylle – der Seher Johannes nimmt uns mit in den himmlischen Thronsaal Gottes, ins strahlende Licht des ewigen Gottessohnes, der von sich sagt, er sei das Licht der Welt.

Lesen des Predigttextes Offenbarung 7,9–17

Ein Weihnachtsfest, ein Christfest im Himmel? Unser Bibeltext könnte dies in den ersten Versen zunächst vermuten lassen.

Himmlische Wesen und Menschen in weißen Kleidern vereint im Lobpreis des höchsten Gottes. Es müssen ja nicht nur Weihnachtslieder sein, uns seit Kindertagen bekannt und oft gesungen, mit denen wir Gottes Größe loben.

Dort herrscht aber nun keine himmlische Wohlfühl-Fest-Atmosphäre und es ist dort kein romantischer Weihnachtsfrieden. Der Seher Johannes muss in vielen Bildern und Visionen miterleben, wie die Mächte des Satans gegen die Macht Gottes ankämpfen; wie Menschen dem Gegenspieler Gottes auf den Leim gehen und dabei zugrunde gehen – und auch wie Christen in diesen Kämpfen wegen ihres Glaubens angefochten und bedrängt, sogar getötet werden.

Wenn wir die Offenbarung des Johannes im Zusammenhang in den Blick nehmen, sind wir jäh herausgerissen aus unserer Weihnachtsstimmung.

Und ganz nah sind wir nun dran an Stephanus, dem ersten Märtyrer der urchristlichen Gemeinde. Er wurde wegen seines Festhaltens an Jesus zum Tod verurteilt und gesteinigt. Auch er hat einen Blick in den Himmel getan und hat Jesus an der rechten Seite Gottes gesehen, Jesus, den Gekreuzigten als Weltherrscher.

Der 26. Dezember, unser 2. Weihnachtsfeiertag, ist schon lange vor unserer Weihnachtstradition der Gedenktag an diesen Glaubenszeugen Stephanus.

*Wer durch Jesus zum Himmel gehört,
steht mitten in den Machtkämpfen auf dieser Erde.*

So nah gehört das also zusammen: Weihnachten zu feiern, Jesus lieb zu gewinnen, ihm das Herz zu schenken (»und alles, was ich hab« vgl. EG 32, 2) – und mitten hineingerissen zu werden in die Kämpfe zwischen Himmel und Hölle.

Allzu deutlich wird uns an diesem Offenbarungstext, dass alles, was wir hier bei uns an Frieden, Wohlstand und Gemütlichkeit erleben, nicht selbstverständlich ist; dass auch unsere Loblieder und Lobpreislieder nie ein Ausdruck unserer Glaubensidylle sein können, sondern dass sie nur einem Ziel dienen müssen, sie sollen einstimmen in das allumfassende Lob unseres Gottes, der den Sieg errungen hat über Hölle, Tod und Teufel.

Aus der großen Trübsal, aus Anfechtung des Glaubens, aus Verfolgung sind die gekommen, die im Himmel das Gotteslob anstimmen.

Jesus fragt uns nicht: »Wie hättest du es denn gerne im Glauben?« Es geht ihm nicht nur darum, dass wir als Einzelne und als Gemeinde im Glauben geborgen und glücklich sind. Das Leben mit ihm nimmt uns mit in die Zerreißproben und Machtproben der über- und unterirdischen Mächte hinein.

Damit es uns in dem Allem nicht gehen muss wie Hiob, der nicht mehr sicher sein konnte, ob Gott noch auf seiner Seite war, hat Johannes den Blick in den Himmel tun dürfen, hat er das Buch der Offenbarung schreiben müssen.

Was er sieht, soll nicht Angst machen, es soll deuten helfen, was geschieht, und unter welchem Vorzeichen die Weltgeschehnisse sich abspielen.

Gebetstag für verfolgte Christen

Angst hatte die Christengemeinde zur Zeit von Johannes sowieso. Angst vor Anfeindungen, Verfolgung, Ausgrenzung, Tod. Nun soll sie aber erfahren, dass in allen schrecklichen und hässlichen Gemeinheiten und Ungerechtigkeiten, die sie erlebt, nicht Jesus klein begeben muss: Nein, Jesus ist der Herrscher des Himmels und der Erde. Was die Gemeinde an Verfolgung und Benachteiligung wegen ihres Glaubens erfährt, ist ein Ausschnitt des letzten Kampfes zwischen Himmel und Hölle. Der Sieger in diesem Kampf ist Jesus, aber der Kampf ist hart und unerbittlich. Christen erleben ihn nicht aus der Fernsehposition auf »Wolke 7«, sondern sind mitten drin, – aber nie ohne Jesus.

steht mitten in der Lobpreisgemeinde im Himmel.

In unserem Predigttext sehen wir Johannes über die Schulter und sehen unzählige viele Menschen in weißen Gewändern. Sie loben Gott und beten ihn mitten in der himmlischen Gemeinschaft an. Die Frage liegt in der Luft, und wird an Johannes gestellt: »Wer sind diese?« Und die Antwort bekommt er auch.

Die Antwort kann Johannes selbst nicht geben, denn das, was er kennt, sind Christen, die keine Siegertypen sind, sondern Menschen die den Kürzeren ziehen in ihrer Umwelt, sie sind die Verachteten, die Verlierer, die man bedrängt, und oft genug auch umbringt. Hier stehen sie nun als solche, die Gott ehren, hier sieht Johannes sie als Überwinder, die der Herr aus allem Elend befreit und gerettet hat.

Es sind die Menschen, die ihr Mäntelchen nicht in den Wind gehängt haben. Sie haben sich nicht daran orientiert, was gängige Meinung war, womit man in der Welt Ehre einheimsen und am besten durchkommen konnte. Sie wurden nicht durch Menschen ausgezeichnet für ihre Leistungen, oder ihre Anpassung. Sie haben sich vielmehr an Jesus gehalten, so wie Johannes und die Christen, die er kennt. Von ihnen wird gesagt: Sie haben die große Trübsal, die Verfolgung durchgestanden, sie haben ihre Kleider im Blut des Lammes rein gewaschen und weiß gemacht. Sie – und auch wir – wissen es und leben davon, dass durch Jesu Tod am Kreuz Gott alle Schuld vergibt:

»Das Heil ist bei dem, der auf dem Thron sitzt, unserm Gott, und dem Lamm!« (V.10). Jesus ist das Lamm Gottes, das – wie Johannes der Täufer sagt – die Sünden der Welt trägt. Was uns von Gott trennt, also was uns vor ihm unrein macht, wird durch Jesu Blut rein gewaschen. Weil Jesus für uns gestorben ist, hat er für uns eine neue Beziehung zu Gott möglich gemacht. Jesu Blut dient so als Besiegelung des neuen Bundes zwischen Gott und Menschen. Diese Überwinder im himmlischen Thronsaal haben also keine irdischen Lorbeeren und Auszeichnungen vorzuweisen – im Gegenteil – aber sie bringen das mit, was einzig vor Gott zählt: Sie haben sich an den gehalten, der für sie alles gegeben hat, Jesus. Im Bild, das Johannes sieht, tragen sie weiße, rein gemachte Kleider. Und sie loben Gott den Herrn und Jesus, Gottes Sohn, Tag und Nacht.

*steht in Freiheit oder Verfolgung mitten in der Fürbittegemeinschaft
der Gemeinde Jesu.*

Wenn wir Weihnachten feiern dürfen im Frieden, nicht mit der Angst im Nacken, dass gleich die Tür aufgerissen wird und wir wegen unseres Glaubens jäh herausgezerrt, gefoltert und umgebracht werden, dann ist das weltweit gesehen eine seltene Situation des Glaubens an Jesus, nicht unser gutes Recht, und nicht unser Verdienst, kein Lohn für unsere Treue.

Wenn wir unseren Glauben an Jesus Christus, den Herrn Himmels und der Erden so öffentlich leben dürfen, dass sein Geburtstag in unseren offiziellen Kalendern steht, dass wir unsere Gottesdienste öffentlich ankündigen und feiern können, dass es nur der Überwindung der morgendlichen Bequemlichkeit bedarf, um einen Gottesdienst mitzufeiern, dann ist das nicht selbstverständlich. Dann haben wir viel Grund, Gott zu loben für dieses Geschenk der Freiheit. Und wir haben noch viel mehr Grund, Fürbitte zu tun für alle die Glaubensgeschwister in der Welt, die das so nicht erleben, und für die das Christsein schon äußerlich eine große Herausforderung darstellt, die Verfolgung und Bedrängnis täglich erleben.

(Hier können Beispiele eingefügt werden.)

Gebetstag für verfolgte Christen

Wenn wir Weihnachten feiern dürfen mit einem warmen und herzlichen Vertrauen auf Gott unseren Vater und Jesus Christus unseren Erlöser, dann haben wir keinen Grund zu Selbstgefälligkeit und Eigenlob, dann haben wir viel Grund zum Danken. Und wir haben noch mehr Grund, in der Fürbitte für alle die einzustehen, deren Glaube angefochten und unter Druck geraten ist.

Die Wärme unserer Gottesdienste, die wohltuenden Feiern im Familien- und Freundeskreis sollen uns im Glauben nicht verweichlichen, sondern können uns stark machen für die Zeiten, wenn uns der Wind rau um die Nase weht, und Tausende von Gründen uns vom Glauben und von Gott wegziehen wollen. Verfolgungen und Bedrängnisse kommen nicht immer nur von politischer Seite. Die Kämpfe zwischen Himmel und Hölle werden nicht alle mit Waffengewalt ausgeführt. Was unser Glaube in unterschiedlichen Lebenssituationen aushalten muss und kann, ist oft nicht vorherzusehen. Der Gegenspieler Gottes hat auch gewaltlose Methoden, um uns Gott in unserem Leben fremd und unwichtig zu machen. Aber Jesus, der Sieger, steht an unserer Seite, egal wie wir dran sind, das will er durch den Seher Johannes und die Offenbarung an ihn unmissverständlich deutlich machen. Als weltweite Gemeinde Jesu ist es eine ehrenvolle Aufgabe, dass wir Christen neben unseren Lobliedern auch unsere Fürbitten für einander vor Gottes Thron bringen, und so Jesus ehren als den, der in jeder Lage Herr ist.

Aus-blick auf den Sieg Jesu.

Nicht Weihnachtsfest-Vorbereitungen, eine andere Art von Vorbereitung für Jesus sollen wir hier entdecken: Unsere Kleider durchs Blut Jesu rein machen zu lassen, von seiner Vergebung zu leben und seinem Sieg zu vertrauen, das ist das, was Johannes uns mitgeben will in unser Weihnachten und auch in alle Trübsale hinein.

Er will unseren Blick darauf lenken, dass Jesus den Sieg errungen hat und auch bei uns erringen wird. Nichts soll uns so wichtig werden, dass wir Jesus aus den Augen und aus dem Herzen verlieren. Verfolgungen, »große Trübsal«, wie Martin Luther es übersetzt hat, können uns wohl entmutigen, nie aber Jesu Sieg verhindern. Un-

sere Lieder, auch unsere Weihnachtslieder, stimmen mit ein in den großen Lobpreis Gottes im Himmel.

Sie rühmen den Sieger über Hölle, Tod und Teufel.

Und das ist viel mehr als dem süßen Krippenkind ein Wiegenlied zu singen. Weihnachten, Christfest ist viel mehr als einige romantische Stunden im Winter zu erleben. Im Christfest kommen Himmel und Erde zusammen: Im Kind Jesus kommt Gott zu uns Menschen auf die Erde. Im Sieger Jesus kommen Menschen zu Gott in den Himmel. Und dort gilt nach allem Kampf und aller Anfechtung für immer: »Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf ihnen lasten die Sonne oder irgendeine Hitze; denn das Lamm mitten auf dem Thron wird sie weiden und leiten zu den Quellen des lebendigen Wassers, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.« (V.16.17). Auch im Kind in der Krippe, im menschengewordenen Gottessohn, loben wir den Herrn, der Himmel und Erde in seiner Hand hält. Das Christkind ist auch der Todesüberwinder, der Sieger, der Herr Himmels und der Erde.

O wär ich da! O stünd ich schon,
ach süßer Gott, vor deinem Thron
und trüge meine Palmen:
so wollt ich nach der Engel Weis
erhöhen deines Namens Preis
mit tausend schönen Psalmen.

Amen.

Fürbitte

Barmherziger Gott,

Wir bringen heute unsere Klage vor dich über Bedrängnis, Gewalt und Verfolgung, denen Christen und andere religiöse Minderheiten weltweit* ausgesetzt sind.

Für diejenigen, die andere bedrücken, bitten wir dich:

- Deine Liebe verdränge den Hass aus ihren Herzen,
- Dein Segen lasse Gewalt und Bedrückung erlahmen,
- Deine Vergebung ebne den Weg der Umkehr.

Für die Mächtigen und Einflussreichen bitten wir dich:

- lass sie furchtlos für Recht und Gerechtigkeit eintreten,
- stärke Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit, wecke ihre Verantwortung für den Schutz der Schwachen.

Für unsere christlichen Geschwister die Verfolgung erleiden, bitten wir dich:

- lass sie nicht irre werden in ihrem Glauben an deinen Sohn Jesus Christus,

- in ihrer Bedrängnis sei er ihre Zuflucht, in ihrer Not ihre Hoffnung, in Angst und Trauer ihr Trost,
- Jesus Christus sei ihr Vorbild in Liebe und Leiden.

Für alle um ihres Glaubens willen Verfolgten bitten wir dich:

- bewahre sie vor traumatischen Erfahrungen,
- lass sie Aufnahme bei Menschen finden, die ihnen Herz und Haus öffnen,
- lindere Leid, schenke Freiheit, rette Leben.

Für uns selber bitten wir:

- lass uns erkennen, wie wir unsere Verbundenheit mit den Christen weltweit* leben können,
- zeige uns, wo wir auch aus der Ferne helfen können,
- hilf uns, nicht nachzulassen in der Fürbitte für bedrängte Mitchristen in aller Welt.

Wir vertrauen auf dein Erbarmen und preisen deine Güte durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen.

* Hier können auch eigene Länderschwerpunkte eingesetzt werden.

1. Gebetsstag für verfolgte Christen

Weiterführende Hinweise

Länder in denen Christen diskriminiert oder verfolgt werden:

Ägypten, Äthiopien, Afghanistan, Algerien, Aserbaidzhan, Bahrain, Bangladesch, Bhutan, Brunei, China, Dschibuti, Eritrea, Indien, Indonesien, Irak, Iran, Jemen, Jordanien, Katar, Kirgisistan, Kolumbien, Komoren, Kuba, Kuwait, Laos, Libyen, Malaysia, Malediven, Marokko, Mauretanien, Myanmar, Nigeria (Nord), Nordkorea, Oman, Pakistan, Palästinensergebiete, Russland, Sansibar, Saudi-Arabien, Somalia, Sri Lanka, Sudan (Nord), Syrien, Tadschikistan, Tschetschenien, Türkei, Tunesien, Turkmenistan, Usbekistan, Vereinigte Arabische Emirate, Vietnam, Weißrussland

Links:

<http://www.barnabasfund.org> | <http://www.de.wikipedia.org>

<http://www.ead.de/gebetsstag-fuer-verfolgte-christen/editorial.html>

<http://www.ekd.de/fuerbitte> | <http://www.gfbv.de> | <http://www.igfm.de>

<http://www.iirf.eu> | <http://www.opendooors-de.org> | <http://www.verfolgte-christen.org>

Opferempfehlung:

Fellowship of Middle East Evangelical Churches (fmeec) für Ägypten und Syrien

Stichwort: Stephanustag 8950

Überweisung auf das Konto des Evangelischen Oberkirchenrats bei der EKK

Kt. Nr. 400106, BLZ 52060410



**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG**